

Projektdarstellung und Projektziele von PäLe

Das Projekt *PäLe* (Die Lehr-/Lern-Situationen in den weiteren Lernorteinsätzen der Pädiatrie im Kontext der neuen Pflegeausbildung: Fallstudienbasierte Handlungsempfehlungen und Materialien) ist ein vom Forum Pflegegesellschaft e.V./ Koordinierungsstelle Netzwerk Pflegeausbildung Schleswig-Holstein mit Unterstützung des Ministeriums für Justiz und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein gefördertes Projekt, welches von der Medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durch die Arbeitsgruppe Didaktik der Pflege und Gesundheitsberufe unter Projektleitung von Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops und Projektdurchführung von Robert Wietzke im Zeitraum vom 01.11.2022 bis 31.10.2023 umgesetzt wurde. Es fokussiert ein für die neue Pflegeausbildung relevantes und bislang kaum erforschtes Umsetzungsproblem: Die Planung, Gestaltung und Umsetzung des pädiatrischen Pflichteinsatzes (nach Pflegeberufegesetz (PflBG) § 7 (2)/Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV) § 3 (3)) stellt viele Träger der praktischen Ausbildung (TdpA) und Pflegeschulen vor große Herausforderungen, da diese häufig mit Kapazitäts- und Einsatzproblemen konfrontiert sind (Jakobs & Vogler, 2020). Der bestehende Mangel an anerkannten und einschlägigen Einsatzorten im Bereich der Pflege von Kindern und Jugendlichen und die dazugehörige Verunsicherung der Pflegelehrenden, Pflegelernenden, praxisanleitenden Fachpersonen und Einrichtungsleitungen bezüglich der Ausgestaltung der pädiatrischen Pflichteinsätze stellt den Anlass für die Umsetzung dieses Projektes dar. So stellt die Pflege-Ausbildungs-Durchführungsverordnung des Landes Schleswig-Holstein (PflBADVO) in § 8 (2) die Voraussetzungen an den Lernort Praxis, dass die Lernenden im pädiatrischen Einsatzbereich die pflegerische Versorgung von Kindern und Jugendlichen erlernen können, in Übereinstimmung mit § 4 der PflAPrV eine Praxisanleitung sichergestellt wird und diese praxisanleitende Person eine jährliche Fortbildung nachweist.

§ 8 (3) der PflBADVO setzt fest, dass die beschriebenen Voraussetzungen sich hauptsächlich auf folgende Einrichtungen beziehen:

1. pädiatrische Abteilungen in Krankenhäusern,
2. ambulante Pflegedienste, sofern schwerpunktmaßig auch Kinder pflegerisch versorgt werden,
3. Einrichtungen für pflegebedürftige Kinder,
4. Kinder- und Jugendpsychiatrien
5. klinische Fachabteilungen und tagesklinische Einrichtungen mit fast ausschließlichem pädiatrischem Patientenanteil oder speziellem pädiatrischem Angebot.

Um dem benannten Kapazitätsproblem begegnen zu können, ermöglicht die PflB-ADVO in § 8 (4) einen pädiatrischen Pflichteinsatz in folgenden, weiteren Einrichtungstypen, sofern pflegerisches, sonder- oder heilpädagogisches Personal vorhanden ist:

1. Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen,
2. Sonderpädagogische Förderzentren für verhaltensauffällige oder lernverzögernde Kinder und Jugendliche,
3. Kinderarztpraxen,
4. Kindertagesstätten,
5. Krippen,
6. Rehabilitationseinrichtungen für Kinder und Jugendliche.

Darüber hinaus können weitere, als geeignet anerkannte Einrichtungen, die zur Praxisanleitung von Ausbildungsberufen geeignetes Fachpersonal bereithalten, für den pädiatrischen Pflichteinsatz eingeplant werden.

Der Rahmenplan der Fachkommission nach § 53 PflBG sieht verschiedene Kompetenzen vor, die durch die Praxiseinsätze ausgebildet werden sollen. Im pädiatrischen Pflichteinsatz werden die Kompetenzbereiche I und II fokussiert. Kompetenzbereich I vereint folgende Kompetenzen: »Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren«. Während im Kompetenzbereich II folgende Kompetenzen ausgebildet werden sollen: »Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten« (Fachkommission § 53 PflBG, 2020, S. 212ff.).

Im ersten Arbeitspaket wurden sechs Lernorte der Sozialwirtschaft aus vier Perspektiven qualitativ befragt. Es wurden 28 halbstrukturierte Interviews mit Pflegelernenden, praxisanleitenden Fachpersonen, praxisbegleitenden Pflegelehrenden und Einrichtungsleitungen der nach § 8 (4) PflBADVO anerkannten Einrichtungen in ganz Schleswig-Holstein durchgeführt und in Anlehnung an die europaweite Bertelsmann-Studie zu den Potentialen einer Pflege 4.0 (Lutze et al.,

2021) zu einrichtungsbezogenen Fallstudien zusammengefasst. Aus dieser Multi-perspektivität ergibt sich die Chance, abzuleiten, wie sich die genannten Lernorte zielführend aufstellen und weiterentwickeln können. Dabei erfolgt nicht nur die Betrachtung der verschiedenen Perspektiven während des Praxiseinsatzes, sondern auch die Vor- und Nachbereitung werden in den Einzelinterviews thematisiert. So können Ansprüche und Erwartungen vor den Einsätzen sowie gegebenenfalls der Transfer hin zu klinischen Kompetenzfeldern nach den Einsätzen evaluiert werden.

Maßgebliche Projektziele dieses ersten Arbeitspakets sind die Erforschung der folgenden Fragestellungen:

- Welche Kompetenzen können Lernende der neuen Pflegeausbildung in den nach § 8 (4) PflBADVO anerkannten Praxiseinrichtungen erwerben und vertiefen?
- Wie wird die Praxisanleitung an diesen Praxislernorten durchgeführt und konstruiert?
- Wie wird die pflegeschulische Praxisbegleitung an diesen Praxislernorten durchgeführt und konstruiert?
- Welche Lernchancen und Lernhemmnisse ergeben sich für Lernende der neuen Pflegeausbildung in einem Praxiseinsatz nach § 8 (4) PflBADVO?

Das zweite Arbeitspaket von PäLe umfasst einen bei 2.037 Betrieben der Sozialwirtschaft in Schleswig-Holstein durchgeföhrten landesweiten Survey mit einer Rücklaufquote von 13,9 %. Im Zuge der Fragebogenerstellung wurden aus den qualitativen Daten der Praxislernorte aus Arbeitspaket I Kategorien gebildet, die evaluierete Hemmnisse und Chancen abbilden. Diese lieferten die Grundlage für die Konzeption eines halboffenen Online-Fragebogens und seiner anschließenden deskriptiv-statistischen Auswertung mithilfe der Statistiksoftware SPSS. Dieser Fragebogen diente der Beantwortung der Frage von PäLe, welche Hürden aus der Perspektive bestimmter Betriebe der Sozialwirtschaft bestehen, nicht als Praxislernort der pflegerischen Erstausbildung fungieren zu können oder einer zu werden. Um auf individuelle Hemmnisse und Chancen einzugehen, wurde sich für ein halboffenes Format entschieden, bei dem freie Antwortmöglichkeiten zugelassen wurden. Zielgruppe dieser quantitativen Befragung waren Geschäftsführende, Vorstände oder Leitungspersonen der Einrichtungen, die bereits als Praxislernorte bestehen sowie die Einrichtungen, die potenzielle Praxislernorte werden können. Durch diese fragebogengestützte Datenerhebung war es möglich, quantitativ valide Ergebnisse zu erhalten.

Maßgebliche Fragestellungen des PäLe-Surveys sind in diesem Zusammenhang:

- Welche Informationen benötigen Einrichtungsleitungen der nach § 8 (4) PflB-ADVO anerkannten Einrichtungen um Praxislernort für die neue Pflegeausbildung zu werden und langfristig zu bleiben?
- Welche Maßnahmen steigern die Motivation der Mitarbeitenden der Einrichtungen, Praxislernort für die Pflegeausbildung zu werden und langfristig zu bleiben?

Das dritte Arbeitspaket von *PäLe*, die Erstellung von pädagogisch-didaktischen Handlungsprodukten stellt eine Synthese der beiden vorangegangenen Forschungsprozesse dar, die über eine digitale Cloudlösung bereitgestellt werden. Unter diesen Handlungsprodukten sind Reflexionshilfen, Aufgabenstellungen sowie Handlungsleitlinien und Handreichungen für Pflegelernende, praxisanleitende Fachpersonen und Pflegelehrende zu verstehen. Für derzeit noch nicht als Lernort fungierende Betriebe der Sozialwirtschaft, werden Materialien erstellt, die aufzeigen, wie etwaige Hemmnisse von anderen Lernorten bewältigt wurden und welche Chancen sich als Praxislernort ergeben.